

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Feile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Herausgeber: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Verlagskonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 90 Fernruf: 231 Sonntag, den 2. August 1936 D. N. VI. 331 35. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. August 1936.

Gesellschaftsfahrten nach Berlin rechtzeitig anmelden
Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden sehr starken Olympia-Verkehrs nach Berlin ist es erforderlich, daß die Gruppenfahrten, wie Gesellschaftsfahrten, Schulfahrten und Jugendfahrten, bei den Abgangsbahnhöfen rechtzeitig, und zwar mindestens achtundvierzig Stunden vorher, angemeldet werden. Eine Abfertigung dieser Frist kann vom 11. Juli bis 18. August 1936 nicht zugelassen werden.

Sachsen auch im „Internationalen Siegerpreis“ erfolgreich
In dem in Zusammenhang mit der Internationalen Ausstellung und Rindfleischausstellung des 6. Weltfestspieltages veranstalteten Wettbewerb um den „Internationalen Siegerpreis“ liegen die ersten Entscheidungen vor für die Gruppen schwere, mittelschwere und leichte Hühnerklassen. So wie bei den bereits erfolgten Tierausstellungen und Tierbewertungen der Reichsgruppen „Landwirtschaftliche Geflügel- und Herdbuchzüchter“ und „Ausstellungen sächsischer Geflügel- und Herdbuchzüchter“ sind auch hier sächsische Züchter unter den ersten Preisträgern zu finden. Der „Internationale Siegerpreis“ wurde für weiße Spanhähnen dem Züchter Professor Dr. H. H. in Radeberg (Kühn) und für lachsfarbige Lachs- spanner dem Züchter Ewald Wendler in Leutersdorf zuerkannt.

Kreuzungen mit größter Vorsicht anfahren!
Ein Kraftwagenbesitzer befand sich mit mehreren Begleitern am 30. Mai vorigen Jahres auf der Fahrt von Radeberg nach Bautzen. Der Wagen fuhr mit etwa vierzig Kilometer Geschwindigkeit, als man sich der Kreuzung der Hauptverkehrsstraße Radeberg—Görlitz mit der Straße Stolpen—Radeberg näherte. Als der Kraftwagen rechts in die Kreuzung einfahren war, näherte sich ihm von links ein Kraftwagen mit zwei Personen. Dem Kraftwagenführer gelang es nicht, sein Fahrzeug zum Halten zu bringen und fuhr mit unermindelter Geschwindigkeit auf den Kraftwagen auf. Der Fahrer des Rades und ein junges Mädchen erlitten tödliche Verletzungen. Der Fahrer des Kraftwagens, Oskar Leubner, hatte sich am 2. Dezember vorigen Jahres vor dem Landgericht Bautzen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Feststellung, daß der Angeklagte für den Unfall nicht verantwortlich zu machen sei, weil ihm das Vorfahrtsrecht zugestanden habe. Wegen des Urteils des Landgerichts Bautzen legte die Staatsanwaltschaft Berufung beim Reichsgericht ein und beantragte die Freigabe des Angeklagten. Die Frage des Vorfahrtsrechts sei von dem Reichsgericht nicht ausreichend geprüft worden. Das Reichsgericht konnte jedoch bei der Überprüfung des Urteils keinen Grund feststellen, der zur Aufhebung des Urteils genügt hätte, und es trat den Feststellungen des Landgerichts bei; das Urteil wurde bestätigt.

Die Petroleumlampe in die Scheune — Bauerngut niedergebrannt
In Böhschitz i. Ergz. brannte das Gut des Bauers Oskar Scherf völlig nieder; vernichtet wurden Möbel, Waren, Heu- und Strohvorräte. Scherf, der ein krankes Kind mit Stroh abreiben wollte, war mit einer Petroleumlampe in der Scheune gestürzt, wobei das Stroh in Brand geraten war.

Dresden. Lichtbildausweitung fördern! In diesen Tagen hat hier ein Betrüger, der sich Hausbesitzer und Verwaltern gegenüber als Steuerbeamter ausgeben und angeblich rückständige Steuern einzog. In mehreren Fällen erlangte er Beträge bis zu 20 RM. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um einen Kriminellen im Alter von etwa vierzig Jahren. Jeder Volkswirtschaftler sollte einen Lichtbildausweis, den er auf Verlangen vorzeigen muß.

Dresden. Die 15000-RM-Uhr sicher gestellt. Wie berichtet, war aus einer Wohnung in der Herderstraße eine Uhr im Wert von 15000 RM gestohlen worden. Die Uhr, die in einem Leihhaus verpfändet, konnte von der Polizei sichergestellt werden. Der Tatverdächtige sind drei Männer, die festgenommen wurden.

Gottschau. Stahl- und Moorbad eröffnet. Die neu geschaffenen Anlagen des Stahl- und Moorbades sind nun mit einer schlichten Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben. Bei dem Badausbau handelt es sich zum großen Teil um ein Gemeinschaftswerk der Gottscheuer Bevölkerung. Bürgermeister Müller bezeichnete als Ziel der Reueingliederung des Bades, leidenden Volksgenossen zu helfen, den Gesundheitszustand zu fördern und am deutschen Aufbaumerk zu beteiligen. Der medizinische Leiter des Bades, Dr. med. Dr. H. H. führte die Gäste durch die Anlagen und das Schloß, das nun ein Sanatorium ausgebaut worden ist.

Thalheim i. V. In der Kurve verunglückt. Ein PKW prallte in der beschriebenen Kurve beim Rittergut der Frau wohnhafte Elektromonteur Eloner mit seinem PKW an einen Straßbaum, stürzte und blieb mit einem tödlichen Schädelbruch tot liegen.

Grimma. 100000 RM Uebererschuß. — Auto- bahnbau. In der Bezirksauschussung teilte Amtshauptmann Dr. Götting mit, daß nach einer Mitteilung der Bauleitung Halle der Reichsautobahn mit der Inangriffnahme der Arbeiten für den Reichsautobahnbau im Grimmaer Bezirk für Anfang des kommenden Jahres zu rechnen sei; die Linienführung sei im wesentlichen schon festgelegt. Einflußstellen seien vorgegeben bei Annaburg und am Schnittpunkt mit der Straße Grimma—Trebien. Nach dem Bericht des Amtshauptmanns stellt sich die Haushalts- und Kassenlage des Verbandes als sehr günstig dar. Im Rechnungsjahr 1935 habe ein Uebererschuß von 100 000 RM erzielt werden können.

Die olympische Flamme eilte durchs Sachsenland!

Der letzte tschechoslowakische Läufer überschreitet mit der Fackel unter dem Jubel der Menschenmenge die Grenze und entzündet auf dem Altar das Olympische Feuer.

Reichsstatthalter Mutschmann
gab seiner besonderen Freude Ausdruck, die olympischen Fackelläufer im Namen der Sächsischen Regierung und der sächsischen Bevölkerung in diesem stillen Grenzort begrüßen zu können. Er sei sich bewußt, daß sich in dieser eindrucksvollen Begebenheit der Ausdruck gewaltiger historischer Ereignisse auf deutschem Boden vollziehe, die weit über den Rahmen einer deutschen Angelegenheit hinausreichten.

Das griechische Erziehungsideal, das in den hellenistischen Wettkämpfen zu Olympia seinen schönsten und erhabensten Ausdruck fand, habe Jahrtausende überdauert. Es fand bei uns den größten Widerhall, weil die olympische Gelinnung und Haltung der nationalsozialistischen Weltanschauung zu tiefst verwandt seien, deshalb bekenne sich Deutschland zum olympischen Gedanken nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen sondern in der Überzeugung, für eine große Idee einzutreten, in deren Dienst sich alle Völker und Völker unterschiedlos zusammenfinden könnten.

Sowie sich die erste Fackel dieses Staffellaufes an der Flamme zu Olympia entzündete, so solle sich unsere Zeit immer wieder am männlichen Geist des Altertums entzünden; und die Klarheit dieses Lichtes auf immer in unserem Geist und in unserem Herzen lassen. Wie hier Läufer für Läufer mit seiner Fackel weiterzieht, damit das olympische Feuer von Hand zu Hand nach Berlin gebracht werden könne, so werde Begeisterung und Begeisterung die ewigen Güter einer langstreckigen Zeit weitergeben und als heiliges Vermächtnis der Menschheit behüten.

Das olympische Feuer solle aber auch aller Welt offenbaren, wie unsinnig und verlogen die Greuelmärchen seien, die gewisse Heher über unser Deutschland der Ehre und der Freiheit verstreut haben. Alle würden sich im Schein dieser Friedensfackel überzeugen können, daß unser Vaterland ein Land der Ruhe und Ordnung mit einem friedfertigen Volk von Arbeitern der Faust und Sibirien, das unter seinem Führer Adolf Hitler unermüdet und jäh an seinem eigenen Aufbau werke und schaffe.

Der Reichsstatthalter schloß: „So möge denn diese weithelle Stunde, die wieder einmal den Bräutigamscharakter unseres sächsischen Grenzraumes sinnfällig kennzeichnet, uns und die ganze Welt immer fester in den Bann der olympischen Idee ziehen. Ihr Läufer zweier Nachbarationen aber, die Ihr Euch an dieser reichlich verdienten Grenzstätte absetzt, verspricht, die Flamme des Friedens und der Kraft weiterzuführen, bis das große Zukunftswort vollendet ist.“

Mit diesem Gedächtnis dankten wir unserem Führer, der sich in ganz besonderem Maß für die Durchführung der Olympischen Spiele eingesetzt und in großzügiger Weise durch den Bau vorbildlicher sportlicher Anlagen die ritterliche Durchführung der Spiele bewirkte hat.

Nationalsozialistische Weltanschauung und olympische Idee sind unversöhnbar. Beide jedes Deutschen geworden. Adolf Hitler und das deutsche Volk können nur ein gemeinsames großes Ziel: der Erhaltung des Friedens der Welt zu dienen!

Während das Deutschland- und das Fort-Westfeld-Gezungen werden, tritt Reichsstatthalter Mutschmann an den Altar und entzündet an der Olympischen Flamme die Fackel, die er dem ersten deutschen Läufer, dem Hellendorfer Zollbeamten und Oberturnwart Pg. Goldammer, übergibt, der Punkt 12 Uhr den Lauf über das erste Kilometer auf deutschem Boden beginnt.

Meldung des Reichsstatthalters an den Führer

Büntlich um 13.40 Uhr traf der Fackelläufer in dem festlich geschmückten Birna ein, von wo nach der Feier am Olympischen Altar auf dem Rathausplatz die Fackel weitergetragen wurde nach Dresden zu, vorbei an Tausenden von Volksgenossen, die sich längs der Straße aufgestellt hatten, um die Läufer zu grüßen.

Von Birna aus landete Reichsstatthalter Mutschmann

folgendes Telegramm an den Führer: „Mein Führer! Die heilige Flamme von Olympia hat soeben das Reichsgebiet erreicht und eilt nun dem Ziel entgegen. Sie wird morgen allen Völkern kündigen, die Kräfte im ritterlichen Wettstreit zu messen, der dem Frieden dient und der Ehre der Völker und Staaten. Heil! Ihr sehr ergebener Martin Mutschmann.“

Der Führer und Reichskanzler antwortete hierauf telegraphisch: „Für Ihre Meldung vom Eintreffen der Olympischen Fackel im Reichsgebiet danke ich Ihnen bestens. Die Stadt der Olympischen Spiele 1936 erwartet freudigen Herzens die Flamme, die morgen die Eröffnung der Eiften Olympiade kündigen soll. Adolf Hitler.“

Hunderttausende bei der Feier in Dresden

Ein geradezu überwältigendes Bekenntnis zum Friedensgedanken der Olympischen Spiele legte die Landeshauptstadt Dresden ab, denn Hunderttausende von Volksgenossen nahmen an der Feier am Olympischen Altar am Königsplatz an der Elbe teil. Ein derartig farbenreiches Bild sah man in Dresden noch nie; die Ufer an beiden Seiten der Elbe, die Brühlische Terrasse, die beiden Elbebrücken, alle höherliegende Bauwerke waren dicht besetzt von feiernden Menschen, dazu der Sonnenhimmel und im blauen Wasser inmitten der Elbe vor Anker sechs weiße vollbesetzte Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, über die Toppfen gesenkt, ringum die Fackelkreuz- und Olympia-Flaggen und eine sich fortgesetzt steigende Spannung der schon Stunden vor Beginn der Feier zusammengeströmten Menschenmassen. Am Olympischen Altar sah man Reichsstatthalter Mutschmann sowie die Mitglieder der Staatsregierung, die führenden Männer der Wehrmacht, sämtlicher Parteigliederungen, der Polizei und sonstiger Behörden.

Nachdem der Läufer um 16 Uhr eingetroffen war, begrüßte von einem ungeheuren Jubel der Hunderttausende, entzündete Kreisleiter Walter mit der Fackel die Flamme auf dem Altar. Nach der Ansprache des Kreisleiters legte der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Hebesübungen, Ministerialrat Kunz, das Bekenntnis des Sachenganges zum Olympischen Gedanken ab. Oberbürgermeister Börner entzündete darauf die Fackel am Altarfeuer und übergab sie dem nächsten Läufer, der sie nach dem tausendjährigen Meilen weitertrug. Nach der abendlichen Feier in Meissen übernahm Kreisleiter und Oberbürgermeister Drehsel die Fackel, die ihren Weg über Großenhain nach Berlin nahm.

Die Entwicklung der sächsischen Sparkassen im Jahre 1935

Der Sächsische Sparkassenverband hielt am 12. Juni 1936 seine 28. ordentliche Verbandssammlung ab, auf der Bericht über das Jahr 1935 erstattet wurde. Wir entnehmen dem Berichte folgendes: Das Ergebnis der Einlagenbewegung des Jahres 1935 ist im allgemeinen recht befriedigend. Der Gesamteinlagenbestand ist um RM 72,5 Millionen (i. Vj. RM 50,5 Millionen) auf RM 1194 Millionen gestiegen. In diesem Einlagenzuwachs sind RM 30,7 Millionen geschriebene Zinsen enthalten, so daß ein wirklicher Einlagenüberschuß von RM 32,8 Millionen verbleibt (i. Vj. RM 13,1 Millionen). Beim Vergleich mit dem Vorjahre ergibt sich, daß die Einzahlungen höher und die Rückzahlungen niedriger waren als im Vorjahre. Freilich darf dabei nicht übersehen werden, daß das Ergebnis im ersten Halbjahre wesentlich günstiger war als im zweiten. Der Gesamteinlagenbestand hat nunmehr 61,2 v. H. des Einlagenbestandes von Ende 1913 erreicht. Auf den Kopf der Einwohner entfällt Ende 1935 ein Einlageguthaben von fast RM 200.—. Die Zahl der Sparkonten beträgt 3768 491, das sind 73 Sparkonten auf 100 Einwohner mit einem Durchschnittsguthaben von rund RM 317 (1934: RM 294).

Trotz der reichsgerichtlichen Beschränkungen konnten im vergangenen Jahre RM 49,9 Millionen neue Hypotheken-Darlehen bewilligt und mit RM 36,1 Millionen in 8210 Fällen ausbezahlt werden. Am 31. Dezember 1935 waren RM 653,4 Millionen in 121730 Hypothekendarlehen angelegt, das sind 48,1 v. H. der Einlagen. Von den Hypotheken überlegen 69414 nicht einen Darlehensbetrag von je RM 5000.—, und 117 603 Hypotheken lagen unter RM 20 000.—. Im Durchschnitt beträgt eine Hypothek RM 5368.—.

In nicht hypothekarisch gesicherten Darlehen an Privats waren am Jahresende RM 257 Millionen angelegt. Außerdem waren Ende 1935 an Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften RM 89,0 Millionen oder 7,5 v. H. der Einlagen angelegt gegen RM 92,3 Millionen Ende 1934; der Rückgang erklärt sich aus den Tilgungen und daraus, daß infolge des Darlehensverbots der Reichsregierung vom 5. August 1931 keine neuen Gemeindepfanddarlehen gewährt werden konnten.

Der Wertpapierbestand ist um RM 59,2 Millionen auf RM 346,3 Millionen gestiegen. Von der Steigerung entfällt der Hauptteil auf 4,7 v. H. Deutsche Reichsanleihe 1935, in der die Sparkassen die Hälfte ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Liquiditätsreserven anlegen dürfen, da diese Anleihe infolge der Lombardzulage der Reichsbank der Barreferenz gleichwertig ist.

Die Liquiditätsreserve der Sparkassen betrug am Jahresende insgesamt 9,6 v. H. der gesamten Sparkasseneinlagen (i. Vj. 8,2 v. H.); der vorgeschriebene Satz von 10 v. H. ist im Landesdurchschnitt nunmehr fast erreicht. Die flüssigen Mittel der sächsischen Sparkassen betragen insgesamt 43,8 v. H. der Sparkasseneinlagen und übersteigen mithin erheblich den vorgeschriebenen Satz von 30 v. H. der Einlagen.

Eine von Monat zu Monat steigende Inanspruchnahme der Sparkassen ist durch die Entwicklung des Vertragsparens der sächsischen Bevölkerung bei der Landesbankparafasse Sachsen entstanden. Im Jahre 1935 sind von den sächsischen Sparkassen 6433 Sparanträge über RM 25,3 Millionen Vertragssumme an die Landesbankparafasse eingereicht und auf Grund der vierteljährlichen Zuteilungen 1528 Verträge über RM 5,9 Millionen Vertragssumme zur Auszahlung gebracht worden.



Vom spanischen Bürgerkrieg.

Erklärungen des Generals Queipo de Llano.

Lissabon, 31. Juli. General de Llano berichtete am Samstag gegen Mitternacht im Sender Sevilla über die Lage. Er erklärte u. a.: Ich habe zuerst die traurige Nachricht empfangen, die für ein großes Spanien fielen. Es sind: Hauptmann Sanjurjo, der Sohn des Nationalhelden General Sanjurjo, und die Generäle Morués und Kacejenes, die von den Nationalisten bei einer Notlandung, nachdem sie zuvor ihre Apparate angezündet hatten, ermordet worden sind. — Die Erfolge der Militärbewegung beherrschte General de Llano die Nachricht von der Einnahme von Valencia. (Es dürfte sich nicht um den bekannten Hafen am Mittelmeer, sondern um die Festung Valencia an der portugiesischen Grenze handeln. D. Schr.) Er hatte dem dortigen Offizierskorps für das treue Ausbleiben. Sodann richtete er eine letzte Warnung an die Nationalisten und kündigte das Standrecht an. Radio Saragozza teilte um 23.45 Uhr mit, daß die Meldung von Madrid Senders über die Wiedereroberung Saragozza vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Zwei Kilometer von Robre Garbo entfernt hätten sich die marxischen Kräfte in Abteilungen des Generals Nola angegriffen. Nach heutigem Bericht seien die Marxischen in die Flucht gedrängt worden. Sie hätten ein ganzes Munitionslager zurücklassen müssen, und würden von den Truppen verfolgt. — Der Kreuzer „Almirante Cervero“, der sich der Militärregierung angeschlossen hat, hat in den Abendstunden des Donnerstags den Kriegsschiffen Cartagena bombardiert und großen Schaden angerichtet. Die Nationalisten haben den Kreuzer als Piratenschiff erklärt. Der Kreuzer „Almirante Cervero“ bombardierte am Samstagmorgen Bilbao, das sich im Besitz der Nationalisten befindet.

Über die Stellung der nationalistischen Truppen in Burgos folgendes mitgeteilt: Von der Auspostierung in Somosierra sind ein Korps der Nationalisten unter der Führung des Obersten Escobedo nach Burgos vor und besetzte Torre Laguna und Elmola. Die Truppen der Regierung zogen sich bis 40 Kilometer von Madrid zurück. Ein anderes Korps unter Führung Oberst Serrador nahm Kewas Serrada, 30 Kilometer von Madrid, ein. Von Leon sind ein Korps unter Führung von General Conte nach Pueblo de Guadarrama vor. Ein weiteres Korps aus Saragozza besetzt unter Führung des Obersten Benito Medinaceli, 125 Kilometer von Madrid.

Cabanellas teilt dem Foreign Office die Bildung der Burgosregierung mit.

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent „Times“ meldet, daß im „Foreign Office“ ein Telegramm des General Cabanellas, des Präsidenten der Nationalisten in Burgos eingegangen sei. In dem Telegramm wird die Bildung der neuen spanischen Regierung unterrichtet. Der General habe dann den britischen Regierungen mitgeteilt, daß die Beziehungen zu unterhalten, die zwischen beiden Ländern von jeher verbunden hätten. Der General erkennt die von der Regierung in Burgos besetzten diplomatischen Umgebungen nicht an.

Mexiko-Stadt, 31. Juli. Die nationalistische Regierung in Burgos hat den spanischen Botschafter in Mexiko abberufen und den bisherigen Botschafterat De la Haza mit der Führung der Geschäfte in Mexiko betraut, wodurch nunmehr zwei spanische Botschafter vor Ort sind. Der mexikanische Außenminister erklärte, daß die Nationalisten auf Anfrage, für Mexiko gebe es keine Regierung, und zwar die Regierung von Juanas. Mexiko erkenne also keine andere diplomatische Bestimmung als die durch Cordon vertretene an. Dies sei nach mexikanischer Ansicht gewöhnlicher.

spanischer Bürger. Der Außenminister sagt, die mexikanische Regierung unterhalte herzlichste Freundschaft zu der spanischen Regierung. Ihre Haltung zu Depuadas hänge von dessen Verhalten ab, denn Mexiko könne nicht gestatten, daß im mexikanischen Gebiet mit gewissen Behörden gegen eine befreundete Regierung gearbeitet werde.

20 spanische Offiziere von den Marxischen ermordet.

Madrid, 30. Juli. (vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der Kommandant des Forts Loyola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxischen Wiltz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

Aus derselben Quelle wird weiter mitgeteilt, daß die Streitkräfte der Militärgruppe den Ort Durzun, der zwischen Iruñe und Nerea gelegen ist, nach heftigem Kampf wieder zurückerobert haben.

Austausch von Gefangenen zwischen Nationalisten und Marxischen.

Paris, 31. Juli. Die Frau des früheren stellvertretenden Gouverneurs der Guipuzcoa, Frau Bago, ist von der Militärgruppe, von der sie und ihr Mann gefangen genommen worden waren, gegen die Frau und die Tochter eines carlistischen Abgeordneten, Arrellano, die in die Hände der marxischen Truppen gefallen waren, ausgetauscht worden. Frau Bago befindet sich auf französischem Boden. Ein Austausch Bagos gegen den Sohn des Abgeordneten Arrellano ist in Vorbereitung.

Sonderwagen für die Abbeförderung von Ausländern aus Madrid.

Paris, 31. Juli. Havas meldet aus Madrid, die Mitglieder des Diplomatischen Korps hätten der spanischen Regierung vorgeschlagen, sie möge dafür sorgen, daß an jeden Tag nach Valencia zwei Wagen angehängt werden, die nur der Abbeförderung von Ausländern vorbehalten sein sollen. Man nimmt an, daß diese Abbeförderungsmöglichkeit am Freitag durchgeführt wird.

1000 Deutsche in Genua eingetroffen.

Mailand, 31. Juli. Der italienische Dampfer „Aranda“ brachte wieder 617 Flüchtlinge aus Barcelona nach Genua, darunter 300 Deutsche und 200 Italiener, außerdem noch eine Anzahl Spanier. Die Flüchtlinge blieben während der Nacht im Hafen auf dem Schiff. Um 5 Uhr morgens traf der deutsche Dampfer Fulda mit 700 Flüchtlingen in Genua ein.

Der französische Militärattaché in Spanien festgenommen.

Paris, 31. Juli. Wie der Berichterstatter des „Figaro“ aus Lissabon meldet, soll der französische Militärattaché in Madrid und Lissabon, Oberst Izquierdo, bei der Reise von Lissabon nach Madrid in Astoria festgenommen worden sein und dort seit dem 20. Juli festgehalten werden.

Neutralitätsfragen. Die Besprechungen Edens mit dem portugiesischen Außenminister.

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, daß der portugiesische Außenminister sich bei seinem Besuch in London der britischen Unterstützung für den Fall versichern wollte, daß Portugal in die spanischen Unruhen mit hineingezogen werde. Eden habe aufmerksame Beobachtung durch die britische Regierung und die engste Zusammenarbeit mit Portugal zugesagt. In diesen diplomatischen Kreisen werde der beinahe 90 Minuten dauernden Unterhaltung der beiden Minister, die kolonialpolitische Befürchtungen Portugals zum Gegenstand gehabt habe, größtes Interesse entgegengebracht.

Die englische Mittelmeerflotte nach Gibraltar unterwegs.

Paris, 30. Juli. Havas meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeeres Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen. Nationalistische Kreuzer bombardieren Kommunisten.

Lissabon, 30. Juli. Aus Teinan wird mitgeteilt, daß der Kreuzer „Almirante Cervero“, der sich im Besitz der Nationalisten befindet, Donnerstag vormittag verschiedene kommunistische Gruppen bombardierte, die die Stadt Oijon angreifen wollten.

Aus Cordoba wird berichtet, daß zwei Regierungsflugzeuge von Jagdflugzeugen der Nationalisten nach kurzem Luftkampf abgeschossen worden sind.

Aus aller Welt.

* Hinrichtung eines Nordbrenners. Aus Berlin wird gemeldet: Am 29. Juli 1936 ist in Regensburg der am 1. April 1902 geborene Anton Landstorfer hingerichtet worden, der am 23. Dezember 1935 vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Landstorfer, ein schwerverbreiteter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, gehörte vom Herbst 1932 bis Februar 1935 einer Verbrecherbande an, die durch die Verübung von 16 Brandstiftungen und mehr als 100 Einbruchsdiebstählen die Bevölkerung in einem Teil des Bayerischen Waldes in Angst und Schrecken versetzte. In der Reihe dieser Verbrechen hatte er am 20. März 1933 den 17½ Jahre alten Dienstknecht Ewald Santl von Kofenwaldmühle ermordet.

* Im Monte-Rosa-Gebiet vom Schneesturm überrascht. Ein Saalfelder Jüngling erfroren. Im Monte-Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von elf Saalfelder Jünglingen, die unter Führung eines Lehrers und von zwei Bergsteigern einen Aufstieg unternommen hatte, von einem Schneesturm überrascht. Der eifrige Schneesturm machte jedes Weiterkommen unmöglich und nahm jede Sicht, so daß die schützende Hütte nicht gefunden werden konnte. Die Bergsteiger bemühten sich nach Kräften, die Jünglinge durch Rasieren vor dem Erfrieren zu schützen. Als es endlich gelang, die Hütte zu erreichen, gab einer der Jungen kaum noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in die Schutzhütte getragen, wo er nach kurzer Zeit starb.

* Der Tod in den Bergen. Die am Mittwoch im Wettersteingebirge als vermisst gemeldete Studentin Lara Des Schenk und ihr Begleiter Alfred Bachmann sind am Donnerstag in der Hochwanner-Nordwand tot aufgefunden worden.

Brand im Kulissenhaus der Staatstheater in der Berliner Innenstadt.

Berlin, 30. Juli. Im Kulissenhaus der Staatstheater in der Prinz-Friedrich-Werk-Straße kam am Donnerstagmorgen um 1.10 Uhr ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Zahlreiche Wächter griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als oberster Chef der preussischen Staatstheater und der Polizeipräsident Graf Helldorff, um sich von dem Fortgang der Vorkämpfe zu unterrichten. Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Behermänner, die den Versuch machten, zum Brandherd vorzudringen, nur mit Rauchschutzgerät arbeiten konnten. Infolge der hohen Alarmstufe — es war 15. Alarm gegeben worden — hatten die Wachen auch sämtliche Arbeitswagen und viele Spezialfahrzeuge zur Brandstelle beordert. Um genügend Wasser zu haben, wurden auch Schläuche in die Spree gelegt.

Die dichten Rauchschwaden hatten eine große Menschenmenge angezogen, die infolge des außerordentlich starken Spaziergängerverkehrs in der Innenstadt immer wieder neuen Zuzug bekam. Der Brand im Kulissenhaus der Staatstheater gelöscht. Berlin, 30. Juli. Der Brand im Kulissenhaus der Staatstheater ist gelöscht. Ministerpräsident Göring, Reichsführer SS, Himmler, General der Polizei Daluege und Polizeipräsident Graf Helldorff haben die Brandstätte verlassen. Die Aufräumungsarbeiten dauern noch an.

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN (Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Am nächsten Morgen telephonierte Pantani ins Hotel und verlangte Mister Joe Moore zu sprechen. Er erhielt den Befehl, daß Mister Moore abends zuvor dem Gepres nach Baltimore abgereist sei. Nähere Details unbekannt. Mit dieser unbefriedigten Auskunft begnügte sich Pantani, aber sein Verdacht wurde noch gewachsen. Er sah den Feind, ohne zunächst handeln zu können, gegen ihn zu kämpfen. Indes traf er seine Vorsichtsmaßnahmen, und das dunkle Haus, scheinbar nur geschlossen, um ein Wohlsein darin zu führen, gleich in Wahrheit einer Festung, die gegen Belagerung zu schützen hat. Die Dienstboten Pantani zu Mrs. Plüver bildeten eine wohlorganisierte Truppe, in der die strengste Disziplin herrschte und die Hauptrolle Pantani war. Sein Organisationsgeist, die zwingende Macht, die er über seine Mitarbeiter hatte, seine Finesse, vor nichts zurückstehende Energie, er regierte unumschränkt und mit eiserner Hand. Es waren dunkle Christen, die er um sich versammelt hatte. In den glänzenden Ähren der Kammer und den leuchtenden Ähren der Stubenmädchen und der jüngsten Mädchen und Frauen, denen das Interesse der Haushälter von Amerika und anderen Kontinenten wohlbekannt war.

Die Testamentseröffnung brachte Sandro Pantani eine große Enttäuschung. Allerdings hatte Robert Macer dabei sein Nichtswerdendes unantastbar festgelegt, so daß die Marjorie nur die Rückzahlung der Zinsen zugute kam, und auch diese Zinsen waren so verfallenerlei, daß sie gänzlich unübertragbar waren und nur Marjories Erben ausgeteilt werden konnten. Die jährlichen Zinsen bildeten ein nicht unbeträchtliches Vermögen, das Pantani, der in Gedanken mit Mackennas Millionen die Welt erobert hatte, rasch vor sich sah. Am nächsten Tag traf er nach Marjories Tod das ganze Vermögen in dem berühmtesten Rechtsanwaltsbüro, aber überall

begegnete er einem Afseljuden: das Testament war rechtskräftig und unantastbar, und er hatte nicht die geringste Aussicht, gegen die Stadt New York zu liegen.

Marjorie hatte der Testamentseröffnung ebenfalls in nervöser Spannung beigewohnt, ohne indes die etwas verwinkelte juristische Ausdrucksweise zu verstehen. In ihren goldenen Käfig — denn das bedeutete für sie die Zimmerflucht, die Pantani ihr zur Verfügung gestellt hatte — zurückgezogen, schickte sie einen Diener zu ihrem Gatten, um ihn zu sich zu bitten.

Dies war das erste Mal, daß sie den Wunsch äußerte, ihren Mann zu sehen. Im übrigen beschränkte sich ihre Begegnungen auf die Dinnerstunde, zu der auch George Tomkins und Mrs. Plüver anwesend waren und zuweilen einige junge Herren der eleganten Welt, die wegen ihres Leichtsinns und ihrer Ausgelassenheit berüchtigt waren und die sich wertlos für Pantani hingezogen fühlten und sich seiner Überlegenheit bewundernd unterordneten. Die junge Frau begegnete diesen reichlich grünen Dandys, die die Marke ihrer emporgelassenen Herren Pappas noch allzu deutlich zur Schau trugen, mit eisiger Zurückhaltung und wahrte nur die Formen der äußeren Höflichkeit. Es wagte sich daher keiner dieser Jünglinge an sie heran, und man war sich darüber einig, daß die Pantani wohl sehr hübsch, aber auch hochmütig und langweilig sei. Da war er doch ein ganz anderer Kerl! Und man sprach in der New-Yorker Welt von nichts anderem als den nächsten Festen im Mackennas-Palais, wo es die besten Weine gäbe und wo man in einer Nacht ein Vermögen gewinnen oder verlieren konnte. Bis in Marjories entlegene Zimmer drang das Lärmen der Gäste, drangen Lachsalben, Gesang und Geigenklänge.

Nachdem Marjorie den Boten abgefunden hatte, ging sie in feierhafter Unruhe in ihrem Zimmer auf und ab. Heute konnte sie es kaum erwarten, den Mann zu sehen, vor dessen Anblick sie sonst lieber an das andere Ende der Welt geflohen wäre.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Nach kurzer Zeit klopfte es, und Sandro Pantani trat ein. Er blieb dicht an der Tür stehen und machte eine spöttische Verneigung. „Signora, lassen mich rufen“, sagte er mit einem Lächeln, das Marjorie die Röte des Zorns in die Wangen trieb. „Was wünscht Signora von ihrem untertänigen Diener?“

„Sie wissen recht gut, weshalb ich Sie sprechen will“, erwiderte sie schroff. „Das Testament ist geöffnet, der Papi-

erfüllt. Nehmen Sie das ganze Geld und geben Sie mir meine Freiheit.“

Pantani hob bedauernd die Achseln. „Wie gern würde ich Ihren Wunsch erfüllen, und wie schwer wird es mir, einer so schönen jungen Dame eine Bitte abuschlagen, selbst wenn sie meine Frau ist“, war seine Antwort, „aber es ist leider nicht möglich. Sie können mir nicht Ihr Geld, und ich kann Ihnen nicht Ihre Freiheit verschaffen.“

„Was soll das heißen?“ fragte die junge Frau, tödlich erblickend. „Was bezwecken Sie damit, was wird geschehen?“

„Ihnen wird gar nichts geschehen“, versetzte Pantani in süßstem Ton. „Sie werden das angenehme und bequeme Leben weiterführen, das Sie bisher geführt haben. Jeder Wunsch soll Ihnen erfüllt und kein Härchen soll Ihnen gekrümmt werden, unter der Voraussetzung, daß Sie sich so ruhig wie bisher verhalten und keine törichten Versuche machen, Ihre Lage irgendwie zu ändern. Zu tun haben Sie nichts weiter als die Zinsen Ihres Vermögens in Empfang zu nehmen, das der alte Mackenna so unklug festgelegt hat, daß nur Sie selbst dazu gelangen können. Ich fürchte, er hat Ihnen damit keinen Gefallen erwiesen. Auf jeden Fall sehen Sie daraus, daß ich unschuldig an der Lage der Dinge bin und Sie beim besten Willen nun nicht entbehren kann.“

Die junge Frau hatte wie erstarrt diese Ausführungen ihres Gatten angehört und fragte dann mit einer klanglosen, fast heiseren Stimme: „Das bedeutet also, daß ich hierbleiben muß?“

Pantani nickte, und sie fuhr fort, in einem Ton, der sich allmählich steigerte: „Es bedeutet also, daß ich in Ihrer Gewalt bleibe? Es bedeutet, daß ich das ‚angenehme und bequeme‘ Leben fortführen werde — dieses Leben einer Gefangenen — dieses Leben unter Menschen, die mir Grauen und Entsetzen einflößen, auf deren Stirn Verbrechen geschrieben steht, deren Hände nach Nord rücken, deren Worte Lüge und Verrat heißen! Es bedeutet, daß ich auf immer getrennt sein werde von meiner Heimat, von den Menschen, die ich liebe — und Sie glauben — elender Schurke — daß ich ein solches Leben weiter führen werde?“

Die letzten Worte schrie sie ihm ins Gesicht, außer sich vor Schmerz und Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)



Holzschleifer-Schulung

in der DAF-Holzwerkerschule in Obernhau

Die Holzwerkerschule der DAF in Obernhau, die auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit in der Behebung des Mangels an wirklich guten Facharbeitern zurückblicken kann, gibt jetzt ihre Pläne für die zweite Hälfte des Sommerhalbjahres bekannt. So ist vom 10. bis 15. August vorgesehen, alle Arten der Holzoberflächenbehandlung zu lernen und anzuwenden. Vom 24. bis 29. August wird ein Spielwarenlehrgang durchgeführt, wobei Dreheln, Trommeln, Beizen, Malen usw. zur Anwendung kommen. Diese Arbeitsgemeinschaft hat das Ziel, neue Muster und Entwürfe unter dem Kennwort „Deutsche Weihnachten“ in einwandfreier Wertarbeit herzustellen. Der Maschinenarbeiterlehrgang vom 7. bis 12. September, der das Schärfen und Instandhalten von Hand- und Maschinenwerkzeugen der Holzindustrie lehrt, wird der Sommerlehrgangsfolge zu einem erfolgreichen Abschluss verhelfen.

Nur erste Kräfte aus Betrieben und Fachschulen vermitteln das Wissen, das jeden Holzwerker in die Lage versetzt, in Zukunft besser und selbständiger zu arbeiten. Den Werkern stehen vollkommen neue Maschinen und ausgewählte Unterlagen, die von allen Fachleuten als vorbildlich bezeichnet werden, zur Verfügung. Die Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften und Beachtung der Grundsätze „Schönheit der Arbeit“ vervollständigen zweckmäßig und würdig die Arbeit.

Die Nachfrage nach den bisherigen Lehrgängen war immer sehr stark. Die Teilnahme an den einzelnen Lehrgängen muß von dem guten Gelingen willen zahlenmäßig beschränkt bleiben, so daß rechtzeitige Anmeldung empfehlenswert ist. Auskünfte sind durch die Kanzlei der DAF-Holzwerkerschule Obernhau i. Sa., Blumenauer Straße 32, zu erhalten.

So wie die gesamte olympische Werksaktion die Aufklärungsarbeit für die Olympischen Spiele mit sportlicher Massenerziehung verknüpft, verfolgen die sechsundzwanzig Olympia-Hefte das Ziel, in den breitesten Kreisen des deutschen Volkes Verständnis für die olympischen Sportarten zu verbreiten. Je Heft 10 Kpf. Ueberall werden sie jetzt angeboten und sind später für Dich wertvoll!

Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. In Neurogenen erfolgten verhältnismäßig Ablieferungen auf kurzfristige Verträge; leitens der Mühlen besteht allgemein verlässliche Nachfrage. Weizen alter Ernte wird flakt aufgenommen, Futterweizen bleibt begehrt, ebenso Futterroggen. Futterhafer ruhiges Bedarfsgeschäft. Das Angebot in Futtergerste neuer Ernte ist flakt unterzubringen. Zweijährige Wintergerste für Industriezwecke gut gefragt. Sommergerste für Brauzwecke wird noch nicht geliefert. Der Roggenmeldeumfang war in der Berichtswoche verhältnismäßig gering. Die Verarbeitungsbetriebe haben die Vorräte in Type 610, 700 und 815 auf. Weizenmehl üblicher Absatz. Nachfrage für Roggenmehl unverändert stark, während Weizenmehl in genügenden Mengen angeboten wird. Raufutter ist verhältnismäßig reichlich angeboten; Nachfrage besteht für vollwertige Zuckerrüben. Futterzucker weiterhin schwierig abzuleiten. Waldeime und Biertreber finden wenig Beachtung. Allgemeine Nachfrage besteht für Getreide. Gute Oelfrüchte-Mischfütter wurden in geringen Mengen umgelegt. Fischmehl-Zuweisungen erfolgen in den nächsten Tagen.

Wirtschaft. Die Beschäftigung der Rindermärkte erfuhr keine Veränderung. Der Bedarf konnte gedeckt werden. Die Zufuhren zu den Rindermärkten entsprachen dem Bedarf; Preise unverändert. Die Märkte wurden überall geräumt. Die Schafmärkte wiesen etwas geringere Zufuhren auf, trotzdem konnten

die Preise gehalten werden. Der Auftrieb zu den Schweinemärkten verringerte sich ebenfalls.

Milchwirtschaft. Die Milchlieferung steigt weiter an, während Frischmilch- und Rahmablauf noch eine geringe Abnahme erfahren. Der Butterbedarf konnte gedeckt werden. Die Erzeugung in den sächsischen Molkereien erhöhte sich weiter. Der Absatz in Weichkäse und Sauermilchkäse war betrübend; die Nachfrage nach Hartkäse blieb reger. Preise unverändert.

Kartoffelwirtschaft. Die allgemeine Marktlage war lebhaft. Die Zufuhren reichten aus um die Nachfrage zu befriedigen.

Gewerwirtschaft. Die Zufuhren haben wieder zugenommen. Diese Tatsache und die Erhöhung der Preise dürften im Laufe der folgenden Woche zur Beruhigung des Marktes beitragen. Im allgemeinen traten besondere Schwierigkeiten nicht auf.

Gärten- und Weinbauwirtschaft. In kleinen Mengen wurden deutsche Frühäpfel und Birnen angeboten, die lautend gut abgesetzt werden konnten. Auch geringe Mengen italienischer Äpfel und Birnen fanden betrüblichen Absatz. Deutsche Pfirsiche und Aprikosen und ungarische Aprikosen ausreichend angeboten bei gutem Absatz. Die ersten Bähler Frühpläumen konnten nur langsam untergebracht werden. Der Absatz von Süß- und Sauerkirschen war betrübend. Die Lieferungen von Johannis-, Stachel- und Himbeeren gehen zurück. Heidelbeeren werden ausreichend angeboten. Sehr reichlich sind die Lieferungen von Weiß- und Wirlingholz, die nicht untergebracht werden konnten. Kirschkorn fand bei ausreichendem Angebot guten Absatz. Bei Kohlrabi, Möhren und Karotten waren Ueberstände unvermeidlich. Gefragt waren Radies, Kopfsalat, Spinat und deutsche Tomaten. Sehr stark ist das Angebot an Gurken und Bohnen, die aber fast reiflos untergebracht werden konnten. Bei Pfefferlingen und Steinpilzen entsprach die Anlieferung nicht der Nachfrage.

Letzte Nachrichten

Deutsche als Opfer des Bürgerkrieges

Nach Meldungen des Kreuzers „Adna“ beschloß der spanische Kreuzer „Almirante Cervantes“ am vergangenen Mittwoch den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einkapselung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Vogt aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Weber aus Barmen, Ernst Blumel aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Pfortheim und Philipp Feid aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Adna“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän J. S. Baltenhölzer, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers scharfen Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern aussprach. Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carlis, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten. Außer den schwerverletzten Deutschen hat der Kreuzer „Adna“ auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Rufel an Bord genommen, ferner einige Oesterreicher, Schweizer, Schweden und Kubaner.

Der deutsche Dampfer „Wesell“ ist nach Uebernahme der vom Panzerschiff „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückwanderer am Mittwochabend mit 378 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen, von Bilbao nach Saint Jean de Luz abgefahren. Die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“ der 2. Torpedobootflotille begeben sich nach Santander und Brest.

Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carlis, meldet, daß die letzten deutschen Rückwanderer aus San Sebastian, Renteria und Passajes durch den Dampfer „Belona“ und zweihundertachtzig Flüchtlinge aus Bilbao durch den Dampfer „Arona“ nach Saint Jean de Luz in Sicherheit gebracht worden seien. Das unter dem Befehl des Kapitäns J. S. Marshall stehende Panzerschiff „Admiral Scheer“ übernahm aus Barcelona einunddreißig Deutsche, die der italienische Zerstörer „Grecale“ in Maree-de-Mar aufgenommen hatte; es begibt sich von dort nach Tarragona und anschließend nach Valencia. Die deutschen Dampfer „Arona“ und „Uckermark“ haben fünfhundert Deutsche und zwanzig Ausländer aus Barcelona nach Genua gebracht.

In verschiedenen Berichten kommt der Dank der Rückwanderer für die vorbildliche Betreuung und Hilfeleistung sowohl an Bord der deutschen Kriegsschiffe als auch der Handelsdampfer zum Ausdruck.

Erfolge der Militärgruppe

Nach in Lissabon vorliegenden Meldungen schloß sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe an. Weiter wird gemeldet, daß schwere Kämpfe in der Stadt Ferrrol im äußersten Nordwesten Spaniens stattgefunden hätten, bei denen fünfundneunzig Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt worden seien. Die Stadt befindet sich in den Händen der Militärgruppe.

Wie der Radioklub von Portugal mitteilt, soll im Ouedarrama-Gebirge ein dreimotoriges Regierungsflugzeug von den Truppen des Generals Rota abgeholten worden sein; es heißt, daß dieses Flugzeug in vier russischen Ursprungs gewesen sei. Die Militärregierung meldet, daß sich der Kreuzer „Libertad“ bei Ferrrol der Militärgruppe ergeben habe.



Wenn der braune Los-11 verkauft von Sie hintritt.

Denken Sie daran, daß er Ihr Arbeitskammerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen unbekanntem Arbeitslosen einen Platz an der Wertbank zu erobern.

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Voranzeige!
Familienbad Biegan
 bittet um gefl. Vormerkung:
 Sonntag, den 9. August
Großes Strandfest

Sport — Humor — Unterhaltung — Tanz — Illumination

Geschäftseröffnung
 Der geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgegend zeige ich an, daß ich hier eine
Sattler- und Polster-Werkstatt
 eröffnet habe. Ich bitte um Ihr Vertrauen und gütige Unterstützung.
 Ottendorf-Okrilla,
 Königsbrückerstraße 5.
Erich Hiebsch,
 Sattlermstr. u. Tapezierer.

Handfrauen!
 Besucht mein
Möbel-Balsam
 und eure Möbel werden wieder wie neu! Verkaufsstellen:
 Paul Zscheischler, Tischlerei
 A. Schurig, Wirtschaftswaren.

Die Zeitung
 des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer!

Buschhäufe. Sonntag, den 2. August
Großes Garten-Konzert
 ausgeführt von den ehem. königl. sächsischen Postrompetern
 — Reifelpaulen — Trompeten — Fanfaren —
 Beginn 1/2 4 Uhr. Eintritt frei!

Lebensmittel
Kolonialwaren - Grünwaren
Eier und Butter
 stets frisch, empfiehlt ab 3. August 1936
 Curt Knöfel
 Nachfolger **Emil Müller.**

Handarbeiten
 zur Verschönerung Ihres Heims
 Strumpf- und Pullover-Wollen
 Stickmaterial, Häkelseiden etc.
 empfiehlt in grosser Auswahl
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
 Ottendorf-Okrilla.

Drucksachen liefert preiswert Buchdruckerei Hermann Rühle.

Neu eingetroffen!
 getrag. **Reichswehr-Schuhe u. Stiefel**
Reittiefel von RM. 8.— an
Schaftstiefel von RM. 6.— an
Arbeitschuhe von RM. 3.50 an

Verkauf bei
Max Großmann, Hermsdorf
 Königsbrückerstrasse 21.

Deutsches Lesebuch
 2. Schuljahr
 ist erschienen und für 1.40 Mk. zu haben
 Schulbuchhandlung

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Sieben Tage
 die große Funk-Zeitung
Alle deutschen Programme
 ungekürzt!
 20 Pf.
 Freitag neu - Bestellen Sie jetzt

Buchhandlung Herm. Rühle

